

Zeitschrift: Landtechnik Schweiz
Herausgeber: Landtechnik Schweiz
Band: 44 (1982)
Heft: 2

Rubrik: Mehr Sicherheit in der Brennholzverarbeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

te, sind die Elektrizitätswerke grundsätzlich bereit, Strom aus Totalenergieanlagen abzunehmen. Gleichzeitig unterstrich er die Bereitschaft des SVE, ihren Einfluss bei den lokalen Elektrizitätswerken dahin geltend zu machen, dass eine allseitig befriedigende Lösung der Stromabnahme gefunden werden kann.

Die Technische Kommission 5 des Schweizerischen Verbandes für Landtechnik

(SVLT), welche die Interessen der Biogasanlagenbesitzer vertritt, zeigt sich von diesen Ausführungen ausserordentlich befriedigt und ist bereit, alle Anstrengungen, die zu einer grösseren Energieunabhängigkeit der Landwirtschaft führen, aktiv zu unterstützen.

Anmerkung der Redaktion: Wir verweisen auf eine diesbezügliche Mitteilung auf Seite 82.

Mehr Sicherheit bei der Brennholzverarbeitung

(R. Burgherr, BUL, Brugg)

Die Weiterverarbeitung des Holzes zu Brennholz ist ebenfalls mit Gefahren verbunden. Doch auch hier gilt, dass Unfälle verursacht werden und sich somit viele Unfälle durch richtiges Verhalten und mit korrekter Sicherheitsausrüstung der Hilfsgeräte vermeiden lassen. Bei diesen Arbeiten gilt es Ordnung zu halten. Unordnung schafft schlechte Standplätze und damit erhöhte Unfallgefahr. Häufig arbeiten mit

diesen gefährlichen Maschinen junge, unerfahrene oder ältere Personen. Abgetrennte Finger und Hände zeugen immer wieder von dieser Tatsache.

1. Die Brennholzfräse

Es handelt sich um eine dauerhafte Maschine, die deshalb oft in ältesten Jahrgängen auf den Betrieben zu finden ist. An diesen alten Modellen fehlen häufig jegliche Schutzvorrichtungen. Das Fräsenblatt muss nicht nur über dem Frästisch mit einer Schutzhaube versehen, sondern *auch unter dem Tisch* abgedeckt sein. Ein Rolltisch, der nicht funktioniert, ist äusserst gefähr-

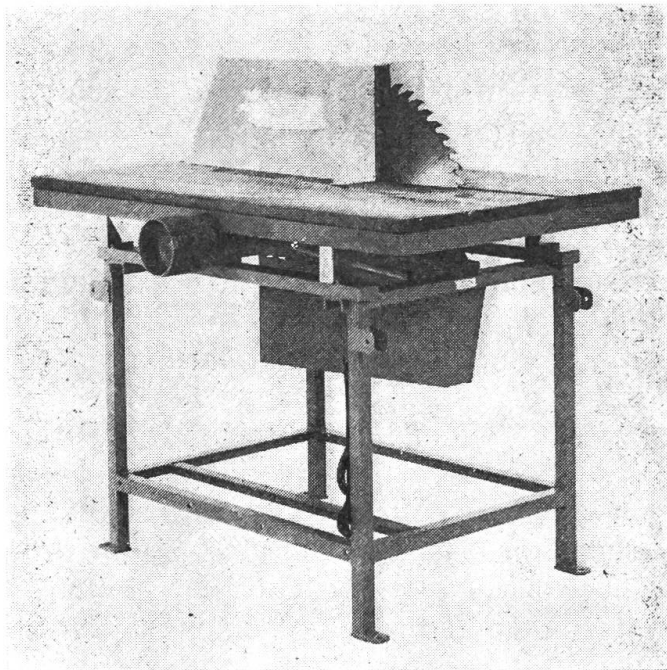


Abb. 1: Korrekt abgedeckte Brennholzfräse: Schutzhaube mit Anschlag über dem Frästisch, abgedecktes Fräsblatt unten.

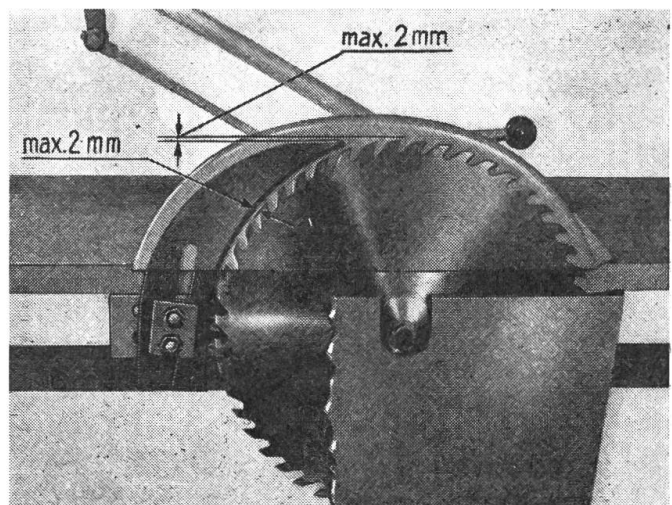


Abb. 2: Der Spaltkeil für Längsschnitt muss richtig eingestellt sein.

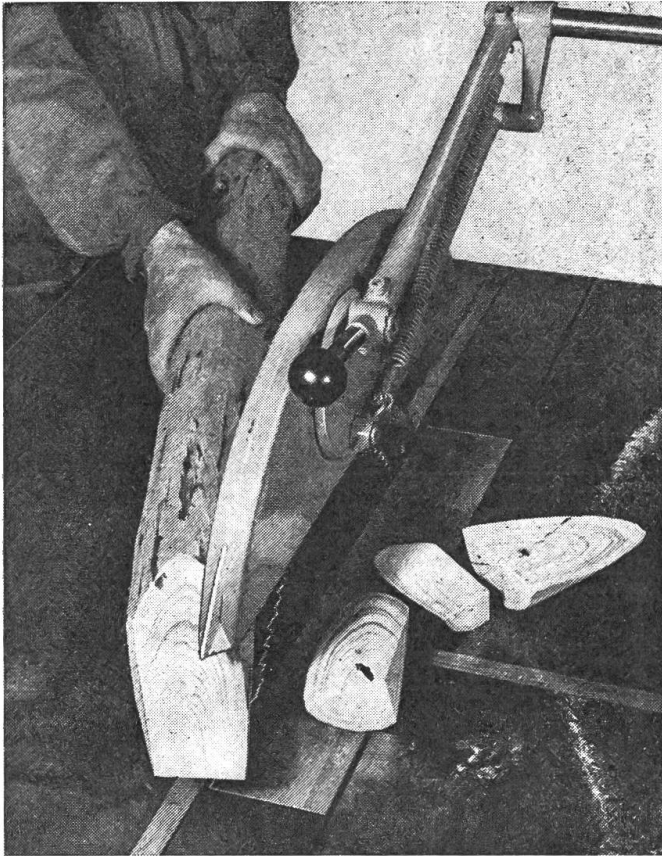


Abb. 3: Pfähle mit ziehendem Schnitt spitzen und Schutzhaube verwenden!

lich. Keilriemenantriebe müssen ebenfalls geschützt sein. Zu empfehlen sind auch Haltebügel, mit denen das Holz an die Haube gedrückt werden kann (in Deutschland obligatorisch). Nur mit allen Schutzvorrichtungen ausgerüstete Brennholzfräsen ermöglichen nach der nötigen Instruktion und Erfahrung ein unfallfreies Arbeiten. In letzter Zeit stosse ich häufig auf das Bild, dass mit sogenannten Hobby- oder Bastelfräsen mit starrem Tisch Brennholz gesägt wird. Diese Fräsen sind nicht für diesen Zweck gebaut!

Andernorts werden herkömmliche Brennholzfräsen ohne Sonderausrüstung für Längsschnitte verwendet. Zur Längsschnitt-Ausrüstung gehört folgendes:

- starrer Tisch
- Spaltkeil
- senkrecht verstellbare Schutzhaube.

Pfähle werden richtigerweise mit ziehendem Schnitt gesägt und nicht gestossen.

2. Holzhacker

Diese zur Astholzzerkleinerung verwendeten Maschinen haben wieder an Bedeutung zugenommen. In letzter Zeit sind Maschinen mit hydraulischem Einzug auf den Markt gekommen. Unabhängig vom Feinheitsgrad des Endmaterials oder vom Einzugsmechanismus lauert Gefahr bei den Einzugsorganen dieser Maschinen.

Die Umschaltvorrichtung ist nötig, damit Helfer, die von einem Ast mitgerissen werden, sofort abstellen können, bevor sie von den Einzugsorganen erfasst werden. Um das Mitreißen zu verhindern, soll man einerseits möglichst enge Kleider (keine losen Ärmel), aber anderseits keine Handschuhe tragen. Besondere Vorsicht ist geboten bei knorrigen Ästen. Am besten werden diese vorher so zerkleinert, dass ein problemloser Einzug möglich ist.

Deshalb sollte unbedingt eine Vor- und Rückwärtsschaltvorrichtung, die sich vom Einzugstrichter aus bedienen lässt, vorhanden sein. Selbstverständlich müssen alle rotierenden Teile inklusive Gelenkwelle abgedeckt sein.



Abb. 4: Holzhacker müssen eine gut greifbare Vor- und Rückwärtsschaltung aufweisen.

3. Holzspaltmaschinen

Unzählige zertrümmerte und ausgerissene Finger und Hände bestätigen die Gefährlichkeit der Holzspaltmaschine. Kürzlich durchbohrte eine Spindel einen Fuss, weil

der Betreffende ein Stück Holz mit dem Fuss gegen die Spindel stiess. Wenn also die scheinbar harmlose Spindel einen erwischt, kann das schreckliche Folgen haben. Deshalb gilt:

- keine losen Ärmel im Bereich der Spindel, d. h. Ärmel zuknöpfen oder zurückstülpen
- keine Handschuhe tragen.

An den meisten Unfällen mit Holzspaltmaschinen sind Handschuhe beteiligt. Sie werden von der Spindel erfasst und reissen die Hand mit.

Eine weitere Gefahr lauert beim Verdrehen, d. h. Herumschlagen der Holzstücke. Wenn sich die Spindel an einem Knorren festbohrt, schlägt das Holzstück schlagartig um und kann die Finger zerschmettern.

Deshalb gilt:

- Maschine muss mit einem Spaltkeil unter der Spindel ausgerüstet sein
- sorgfältig fräsen, d. h. bereits ans Spalten denken
- Schnittfläche exakt auf dem Spalttisch abstellen
- Holzstück oben halten, nicht auf der Seite.

Beim Kauf von modernen hydraulischen Holzspaltmaschinen ist darauf zu achten, dass:

- keine Klemmstellen zwischen Kolben und Rahmen sind

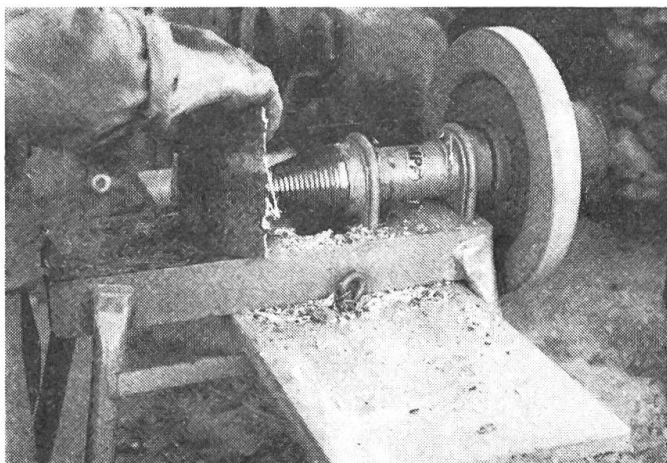


Abb. 5: Holzstücke oben fassen.

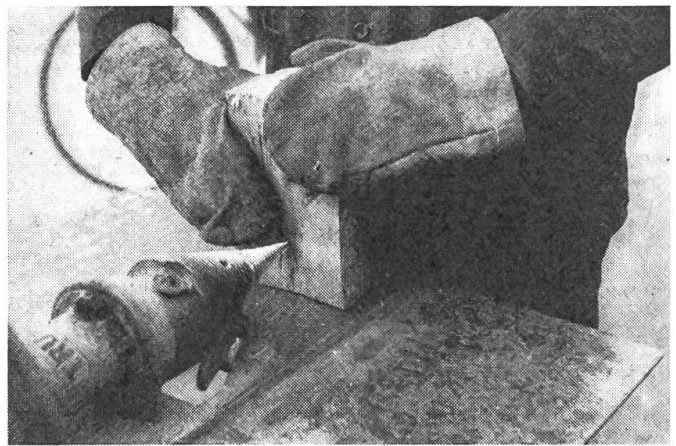


Abb. 6: Nie mit Handschuhen (auch nicht Fingerhandschuhen) an der Holzspaltmaschine arbeiten.

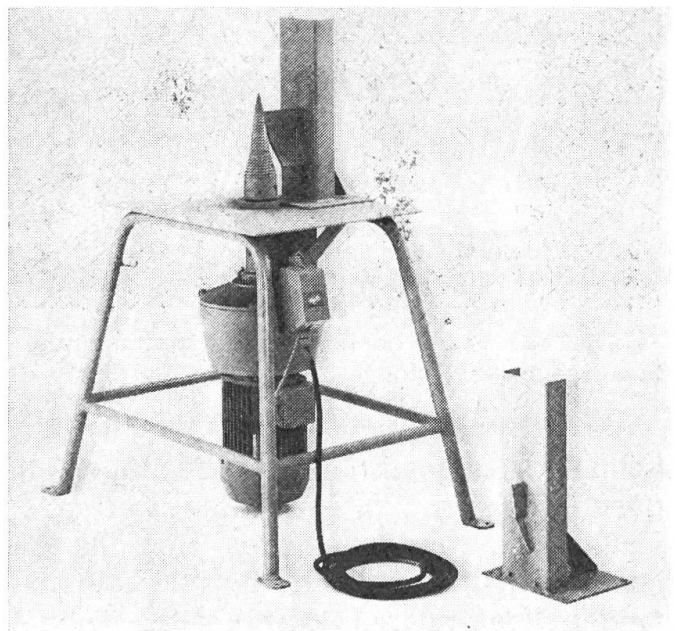


Abb. 7: Holzspaltmaschine mit Spaltkeil.

- der Bedienungshebel als Totmannschaltung ausgeführt ist, d. h. dass er beim Loslassen sofort in die Nullstellung geht (Kolben bleibt stehen oder geht zum Ausgangspunkt zurück)
- durch eine schlechte Arbeitshaltung (bücken) die «Arbeitserleichterung» nicht zu Rückenschäden führt!

Diese Vorsichtsmassnahmen zu beachten, lohnt sich bestimmt. Wer Unfälle verhütet, spart nicht nur viel Zeit, sondern auch viel Geld, Schmerzen und Ärger.

Beratungsstelle für Unfallverhütung
in der Landwirtschaft (BUL)